

Jesaja 5, 1-7

(Reminiszere 2021 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Wenn ich in den ersten 10 Jahren als Pfarrer zweimal die Woche von Straßburg in das Winzerdorf Heiligenstein, wo ich eine Kirchengemeinde betreute, fuhr, dann musste ich den letzten Kilometer durch den Weinberg fahren. Beim Hindurchfahren konnte ich sehen, wie hingebungsvoll die Winzer ihren jeweiligen Weinberg pflegten. Die Weinbergpflege ist notwendig, denn die Rebe ist eine wildwachsende Kletterpflanze. Ungeschnittene Rebstöcke verwildern, wachsen struppig durcheinander und bringen nur kleine Trauben mit geringer Qualität hervor. Darum müssen sie jährlich geschnitten werden. Der Rebschnitt läßt den ganzen Saft des Rebstockes über die Ranken in nur wenige, ausgesuchte Trauben gelangen, deren Beeren dann schön saftig sind und einen guten Wein erzeugen. Freilich kann Unwetter dem Winzer den Ertrag eines noch so gut gepflegten Weinbergs im wahrsten Sinne des Wortes verhageln.

In unserm Text ist die Rede von einem besonders gut gepflegten Weinberg. Dessen Besitzer hatte ihn mit edlen Reben auf eine „fette Höhe“, auf eine fruchtbare Anhöhe gepflanzt. Den Boden des Weinbergs hatte er entsteint und urbach gemacht. Die Reben wurden geschnitten, gebogen und gebunden. Der Herr des Weinbergs hatte sich also mit großer Mühe einen ertragreichen Rebberg erarbeitet. Zur Überwachung baute er mitten in den Weinberg einen Turm, von wo aus dieser gut beobachtet werden konnte. Und doch sind nur Wildlinge, schlechte Trauben gewachsen. Darum klagt der Weingärtner: *“Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, daß er gute brächte?”* Irgendetwas hat dem Weingärtner die Weinlese gründlich verhagelt. Seine ganze hingebungsvolle Arbeit, alles war umsonst. Doch warum?

Ratlos fragt er seine Mitbürger, wer ihrer Meinung nach die Schuld dieses unnatürlichen Ausgangs hat. Er sagt: *„Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg! Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er*

denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, daß er gute brächte?“ (V. 3f) Ja, warum?

Antwort: Weil dieser Weinberg kein natürlicher ist. In unserm Text lesen wir: *„Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der Sein Herz hing.“* Der Weinberg unsers Textes gehört also dem HERRn und seine Reben und Trauben sind Menschen. In prophetischer Sprache umschreibt Jesaja diesen Weinberg wie folgt: Die fruchtbare Anhöhe, auf der der Weinberg steht, ist das gelobte Land, in dem Milch und Honig fließt. Die Entsteinung des Weinbergs deutet auf die Räumung Kanaans von seinen heidnischen Ureinwohnern. Der Turm inmitten des Weinbergs versinnbildlicht die Stadt Jerusalem, die Kelter ist der Tempel, und die edlen Reben sind die Priester, Propheten und Könige Israels. Kurz und gut: Der Weinberg unsers Textes ist das Haus bzw. das Volk Israel. Die verfehlte Weinlese hat es also mit menschlichen Reben und Trauben zu tun.

Dass mit dem „Weinberg Juda“ zu Jesajas Zeiten Einiges gründlich im Argen lag, wird uns wiederholt in der Bibel berichtet. Wie geistliche Wildlinge lebten damals die Judäer vor den Augen des HERRn unmoralisch dahin. Der HERR *„wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.“* Man lebte in Rechtsverachtung und Bosheit. Diese Skrupellosigkeit war die Folge des geistlichen Abfalls. Wes das Herz gottlos ist, des können die Taten nur entsprechend sein. In ihrer Gottlosigkeit hurten Juda und Israel mit anderen Göttern. Die Götzen waren den Judäern lieber als der wahre GOTT. Die treuen Propheten wie Jesaja oder Jeremia wurden nicht müde, ihr Volk vor GOTTes Gericht zu warnen und es zur Umkehr zu rufen. Jesaja sagte: *„Wenn ihr umkehrtet und stille bliebet, so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Aber ihr wollt nicht. (...) Kehrt um, ihr Israeliten, zu dem, von welchem ihr so sehr abgewichen seid!“* (Jes. 30, 15; 31, 6)

Als verantwortlicher Prediger, dem das Heil der ihm Anvertrauten am Herzen lag, konfrontierte Jesaja seine Mitbürger mit ihrer geistlichen und moralischen Lage. Doch es gab keine Reaktion. Darum sprach GOTT: *„Wohlan, Ich will euch zeigen, was Ich mit Meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, daß er verwüstet werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er*

zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, daß er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen.“ (V. 5f) Deutlicher geht es kaum. Doch alles Warnen half nichts. Das Volk wollte nach eigenem Willen leben. Man ging davon aus, dass es GOtt schon nicht so genau nehmen werde...

So kam, was kommen musste: Für seine Untreue und Gottlosigkeit wurde Juda schwer bestraft. Jerusalem wurde erobert, verwüstet, eingerissen und zertreten. Die Stadtmauern wurden am 23. Juli 587 v. Chr. eingerissen. Der Tempel wurde beraubt und zerstört und die gesamte Elite sowie ein Teil des Volkes Juda wurde nach Babylonien deportiert. - GOtt mag es nunmal nicht, wenn man Ihn nicht beim Wort nimmt. ER mag es nicht, wenn man Sein Wort, mit dem ER Seinen Weinberg pflegt, sinnentleert und damit Seinem Weinberg schadet.

*

Liebe Gemeinde! GOttes Weinberg ist uns allen vertraut. Dieser Weinberg ist auch heute noch das Volk GOttes. In unserer neutestamentlichen Zeit ist dies die *eine*, heilige, christliche Kirche, die wir im 3. Artikel des Apostolikums bekennen. Die Kirche als die Versammlung der Gläubigen ist das wahre Gottesvolk, der rechte Weinberg GOttes auf Erden. Sie hat die Verheißung der Ewigkeit. Selbst die Pforten der Hölle, sagt der HErr, können sie nicht überwältigen.

In CHristus ist diese Kirche heilig und ohne Runzeln, doch sind deren Glieder alle von Natur Sünder. Darum gibt es genauso wenig einen makellosen, vollkommenen äußerlich organisierten Kirchenkörper, wie es einen makellosen, vollkommenen Christen gäbe. Es gibt auch heute noch in GOttes Weinberg Sündensteine, Steine des Anstoßes, denn wir Christen sind von Natur aus demselben Holz wie die anderen Adamskinder geschnitzt. Das sündige Wesen, der alte Adam, regt sich immer auch noch in unserer Brust. Eigenwille, Eigensinn, Besserwisserei, Hochmut, Antipathien und Abneigung, zuweilen Eifersucht, Empfindlichkeiten, Streit und Zank, weltliches Denken in theologischen oder ethischen Fragen, das alles gibt es im Kirchenweinberg. Zuweilen sieht es in unseren Herzen und in der Kirche so steinig aus, als befände man sich nicht in GOttes Weinberg, sondern auf dem steinigen roten Planeten Mars. Steine über Steine, Sünden über Sünden. Schon der fromme Apostel Paulus musste bekennen: *„Ich weiss, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes*

wohnt.“ (Röm. 7, 18) Und auch wir müssen das bekennen, denn aus angeborener Schwachheit sündigen wir alle täglich viel.

Darum muss der Kirchenweinberg ununterbrochen entsteint werden. Das geschieht durch etwas, was Juda unterließ: die Sinnesumkehr, die Buße. Buße beginnt mit der Sündenerkenntnis. Zu dieser Erkenntnis gelangt man durch die Botschaft des Gesetzes GOTTES. Dieses zeigt uns unsere Sünde und GOTTES Zorn. Es fordert, droht und verdammt. Es klagt uns gnadenlos an und lässt nichts Gutes an uns. Es sagt: *„Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, dass er danach tue.“* (5. Mo. 27, 26) Diese harten Worte sind GOTT ein heiliger Ernst. Da kann man als Sünder nur machtlos mit dem Psalmisten bedauern: *„Meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden.“*

Eine solche Sündenerkenntnis führt den Gläubigen zur Scham und zur Sündenreue. Doch alle noch so ehrliche Reue macht noch lange keine Sünde ungeschehen. Die sind immer noch da. Und die damit verbundene Schuld auch. Wenn ich beispielsweise bereue, bei Rot über die Ampel gefahren zu sein, macht dies meinen Ordnungsverstoß nicht ungeschehen. Und wenn ich meine Sünde bereue, ist sie damit nicht aus der Welt geschafft. Nur GOTT kann diese Schuld aus der Welt schaffen. Nur ER kann dem reumütigen Sünder die Schuld vergeben. Und ER kann es nicht nur, sondern ER tut es auch. Darum: *„Hoffe Israel auf den HERRN! Denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei Ihm. Und Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.“* (Ps. 130, 7f) Ein um Vergebung flehendes Sünderherz, das sich an GOTTES Barmherzigkeit klammert, stößt bei GOTT auf Gnade und Vergebung, denn ER ist barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte.

Um der Vergebung willen hat GOTT uns Seinen Sohn JESUS CHRISTUS gesandt. Die zerdrückende Bürde unserer Sündensteine hat Dieser uns abgenommen und sie auf sich geladen. Durch Sein Opfer auf Golgatha hat ER unsere Schuld getilgt. Und ER teilt uns gleichsam mit: *„Ich ließ Mir eure ganze Schuld aufladen. Zu Meinem VATER sagte Ich: «Leg auf, Ich will Dirs tragen».* Leg die gesamte Sündenlast der Welt auf Mich, denn Ich bin das Lamm GOTTES, das der Welt Sünde trägt und sie durch Büßen, Leiden und Sterben tilgt. Die weltweite Schuldlast liegt auf Mir, auf daß die Schwerbeladenen von aller Schuld entlastet seien. Es ist vollbracht! Die

Schuld ist bezahlt.“ Dankend verneigen wir uns darum vor dem Lamm Gottes und bekennen: „Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer als ein Stein; du wirst ein Fluch, dagegen verehrt du mir den Segen; dein Schmerzen muß mein Labsal sein.“ (ELKG 64, 6)

Dank Jesu Sühneopfer ist nicht nur unsere Schuld bezahlt, sondern ER will uns nun auch in unserm Alltagsleben beim Sündenentsteinen, bei der Flurbereinigung unserer Seele helfen. ER ruft uns zu: „*Kommt her zu Mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken.*“ (Matth. 11, 28) „Kommt in Buße zu Mir! Ich will euer Gewissen entlasten und euch immer wieder vergeben. Kommt zur Absolution! Da nehme ich euch die Schuldenlast ab und erkläre einem jeden: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Liebe Gemeinde! Bei diesem Wort fällt einem wahrlich mehr als nur *ein* Stein vom Herzen. Da fallen uns regelrecht alle Sündensteine vom Herzen.

*

Und woher wissen wir das alles? Das wissen wir aus Gottes heiligem Wort. Dieses Wort, das Wahrheit und Leben ist, ist der feste Grund, auf dem der Glaube des Weinbergs Gottes steht. Der Glaube kommt aus dem Wort, das Christus predigt und Christus ist. Dieses Wort *schafft* Gottvertrauen und *stärkt* das Gottvertrauen. Ohne dieses Wort gibt es keinen Glauben und keine Kirche, denn die Kirche ist eine Kreatur des Wortes. „*Der Glaube kommt aus der Predigt*“, schreibt Paulus. (Röm. 10, 17) Nur durch die biblische Predigt des ewigen Wortes Gottes baut und pflegt Gott den Weinberg Seiner Kirche. Dieses Wort ist der lebendige Saft, der den Glauben schafft. Es ist die Kraft Gottes, die selig macht, alle, die daran glauben.

Das bedeutet im Umkehrschluß aber auch: Wo das Wort Gottes nicht gepredigt wird, kann auch kein rechter Glaube entstehen, denn der Heilige Geist wirkt nur durch das Wort der Wahrheit, nicht durch das Wort geistlicher Flunkerei. Wo die Kirche weltlich predigt, da wird auch weltlich geglaubt. Da verwildert der Weinberg. Da wächst geistlich alles struppig durcheinander. Die größte Gefahr für den Weinberg der Kirche droht also nicht von außen, sondern von innen. Der Apostel Paulus warnt daher mit großem Nachdruck vor der Gefahr, die von falsch Lehrenden innerhalb der Kirche kommt. Er schreibt: „*Wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium predigen würden, das anders ist, als wir es euch gepredigt haben, der sei verflucht.*“ (Gal. 1, 6-9)

Liebe Gemeinde! Bei der Botschaft der Kirche geht es um Segen oder um Fluch. Mit dieser Botschaft wird der Kirchenweinberg entweder gepflegt oder verwüstet. Darum: Laßt uns festhalten am treuen Wort GOTTes und nicht wanken! Der Kirchenweinberg wird tatsächlich einzig und allein mit dem Wort aus GOTTes Munde, mit GOTTes Gesetz und GOTTes Evangelium gepflegt und erhalten. Das warnende, drohende und strafende Gesetz ist nötig, damit die Reben nicht verwildern, damit die Gläubigen nicht selbstsicher, oberflächlich und untreu werden. Das Evangelium hingegen ist noch viel wichtiger, denn es verkündigt uns GOTTes Gnade und unser ewiges Heil in JESus CHristus. Es predigt uns CHristus, unsern Heiland, und überhäuft uns mit Vergebung, Leben und Seligkeit. Erst durch das Evangelium wird Gottvertrauen erzeugt. Und dieses Gottvertrauen schafft gute Werke. Diese sind der Pulsschlag des lebendigen Glaubens.

Und so werden wir dank der erneuernden Kraft des Wortes GOTTes von toten zu erneuerten, lebendigen Steinen im Bau der Kirche, im gemeinsamen Gotteslob und im Zeugnis unsers Glaubens in der Welt. Weil wir denn GOTTes geliebte und erlöste Kinder sind, so lasst uns auch in Treue zu GOTT und Seinem Wort und in christlicher Nächstenliebe leben! Paulus ruft uns ermutigend zu: *„So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede, (...) da ihr ja geschmeckt habt, daß der HErr freundlich ist. Zu Ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei GOTT auserwählt und kostbar. Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die GOTT wohlgefällig sind durch JESus CHristus.“* (1. Petr. 2, 1-5) Amen.

Pfr. Marc Haessig